

Vorschläge von NETZWERK ARTIKEL 3 e.V. und Sozialverband Deutschland e.V. zur Ergänzung des Konventionsentwurfes, um die Prinzipien des Gender Mainstreaming zu realisieren

Stand: 19.11.2004

Präambel

Hier sollte nach dem Punkt n), in dem auf die Notwendigkeit einer generellen Genderperspektive verwiesen wird, ein neuer Punkt o) eingefügt werden (s. DBR-Vorschlag vom 14. Mai 2004):

„o) *Recognizing that women and girls with disabilities are subject to multiple discrimination and therefore suffer particular disadvantages*

and that specific measures are needed to ensure full enjoyment of their human rights, their fundamental freedoms and full participation (and) of all rights set forth in this convention on the basis of equality,“

In der ersten Hälfte entspricht dieser Vorschlag dem der EU in der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (vgl. entsprechender Bericht: A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004). Es wird aber als notwendig erachtet, auch schon in der Präambel darauf hinzuweisen, dass die Bekämpfung mehrfacher Diskriminierungen von Frauen mit Behinderungen besonderer Maßnahmen bedarf. Der Hinweis auf erforderliche Maßnahmen wäre kein Novum in einer Präambel. Denn auch das Übereinkommen zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau (CEDAW) tut dies im letzten Absatz: “Determined to implement the principles set forth in the Declaration on the Elimination of Discrimination against Women and, for that purpose, to adopt the measures required for the elimination of such discrimination in all its forms and manifestations.”

Soweit die EU in der 3. Sitzung vorgeschlagen hat (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004), auch das Ankerkenntnis einer spezifischen Gefährdung von behinderten Frauen durch Gewalt und Missbrauch bereits in der Präambel zu verankern (vgl. Präambel „n ter“), sind wir der Überzeugung, dass dies im Artikel 12 geschehen sollte (vgl. dort).

Art. 2 – GENERAL PRINCIPLES (Allgemeine Grundsätze)

Hier sollte es einen **neuen Unterabsatz f)** geben, wie sowohl durch die Länder Kanada, Mexiko, Costa Rica und Norwegen in der 3. Sitzung des Ad-Hoc Komitees als auch in dem Papier des „International Disability Caucus“ vom 31. August 2004 vorgeschlagen:

“The fundamental principles of this Convention shall be:

(a) ...

...

(f) equality between women and men.”

Art. 4 – GENERAL OBLIGATIONS (Allgemeine Verpflichtungen)

In der 3. Sitzung des Ad-Hoc Komitees machte Kenia folgenden Vorschlag, der Unterstützung finden sollte:

„g) to provide particular protection and support for persons with disabilities who are vulnerable on account of situations such as conflict and natural disasters of because of their status as children, women and persons living with HIV/AIDS.“

Darüber hinaus könnte Absatz 2 a) des koreanischen Vorschlags eines Artikels “15 bis: Women with Disabilities” während der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004) als **zusätzlicher Unterabsatz** bei Artikel 4 einfließen:

„(..) To include a separate reference to the protection of the rights of women with disabilities in laws pertaining to women and persons with disabilities;”

Dieser Vorschlag folgt auch dem Vorbild deutscher Gesetzgebung, die z.B. im Sozialgesetzbuch Rehabilitation und Teilhabe (SGB IX) sowie im Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) entsprechende Bestimmungen vorsieht.

Art. 5 – PROMOTION OF POSITIVE ATTITUDES TO PERSONS WITH DISABILITIES

(Förderung positiver Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderungen)

Neben den allgemeinen Vorurteilen, denen behinderte Menschen ausgesetzt sind, sehen sich Frauen mit Behinderungen darüber hinaus Vorurteilen in der Gesellschaft ausgesetzt, durch die sie in ihrer selbstbestimmten Lebensführung als Frau eingeschränkt werden, z.B. in Fragen der Partnerschaft, Mutterschaft, Gestaltung der

Berufstätigkeit oder Fragen der Berücksichtigung anderer frauenspezifischer Bedürfnisse. Der Artikel sollte daher in drei Punkten ergänzt werden:

“1. States Parties undertake to adopt immediate and effective measures to:

(a) ...

(b) Combat stereotypes and prejudices about persons with disabilities, especially about girls and women with disabilities;”

„2. These measures shall include, among others:

(a) ...

(b) promoting awareness, including in all girls and boys from an early age and at all levels of the education ...“

In einem neuen Unterabsatz 2. (e) sollten zudem Sondermaßnahmen für Frauen im Rahmen der Förderung positiver Einstellungen aufgelistet werden, z.B.

“(e) promoting awareness about existing and possible contribution of women with disabilities to the development of society, the welfare of the family, the social significance of maternity of women with disabilities and their role in the upbringing of children;”

Dieser Vorschlag orientiert sich an dem vorletzten Absatz der Präambel zum Übereinkommen zur Beseitigung der Diskriminierung der Frau (CEDAW).

Eine Alternative für den als (e) vorgeschlagenen Absatz ist der Vorschlag aus Katar während der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees zu Artikel 14 Absatz 2 a) (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004). Dieser Vorschlag sollte auf jeden Fall Unterstützung finden, ist unseres Erachtens aber in Artikel 5 besser platziert als in Artikel 14:

“ the promotion of measures to change prevailing negative attitudes towards the marriage and sexuality of persons with disabilities, especially girls and women with disabilities, and their founding a family, and the encouragement of the media to play an important role in removing such negative attitudes;

Art. 6 – STATISTICS AND DATA COLLECTION (Statistiken und Datensammlung)

Da nach dem Bericht der 4. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/59/360 vom 14.09.04) der Entwurf des Artikels gekürzt wurde und dabei die geschlechtsdifferenzierte Datenerfassung entfallen ist, muss folgende Ergänzung vorgenommen werden:

„Where necessary, States parties undertake to collect appropriate and gender-disaggregated information ...“

Alternativvorschlag:

„Where necessary, States parties undertake to collect appropriate information, disaggregated by gender, to enable them to formulate ...“

Wir halten es für unbedingt notwendig, im Sinne des Gender Mainstreaming zumindest eine geschlechtsdifferenzierte Datensammlung festzuschreiben. Denn nur mit differenzierten Daten können geschlechtsspezifische Probleme erkannt und geeignete Maßnahmen getroffen werden.

Bezug genommen werden kann auch auf den koreanischen Vorschlag eines Artikels “15 bis: Women with Disabilities”, Unterabsatz 2. b), während der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004):

“(..) Incorporate women with disabilities in social surveys and statistics collection efforts and collect gender-disaggregated data on persons with disabilities.”

Art. 7 – EQUALITY AND NON-DISCRIMINATION (Gleichheit und Nichtdiskriminierung)

In Absatz 1 muss die Liste der Diskriminierungsgründe, die nach dem Bericht der 4. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/59/360 vom 14.09.04) entfallen ist, wieder aufgenommen werden. Die Prinzipien des Gender Mainstreaming gebieten es, zumindest den Diskriminierungsgrund „sex“ wieder einzufügen.

Art. 8 – RIGHT TO LIFE (Recht auf Leben)

Dieser Artikel ist in der Art zu ergänzen, wie in dem Papier des „International Disability Caucus“ vom 31. August 2004 vorgeschlagen:

„State Parties reaffirm the inherent right to life of all persons with disabilities, and shall take all necessary measures to ensure its effective enjoyment by girls and boys, women and men in all stages of life.“

Art. 10 – LIBERTY AND SECURITY OF THE PERSON (Freiheit und Sicherheit der Person)

Wir halten es bei einem Freiheitsentzug für notwendig, dass auf geschlechtsspezifische Bedürfnisse Rücksicht genommen wird und schlagen deshalb eine Ergänzung des Konventionsentwurfes vor

„2. States Parties shall ensure that if persons with disabilities are deprived of their liberty, they are:

(a) treated with humanity and respect for the inherent dignity of the human person, and in a manner that takes into account the needs they have because of their disabilities and their sex;

(b) ...“

Darüber hinaus sollte der mexikanische Vorschlag bei der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004) mit folgender Ergänzung Unterstützung finden:

„4. The States Parties shall commit to make a thorough revision of their legal frame, in criminal and civil matters as well as in execution of sentences, in order to take into consideration the different types of disabilities as well as the gender perspective and adapt their legal frame to guarantee the respect of the human rights of the persons with disabilities who are deprived of their freedoms for the commission of a crime.“

Art. 12 – FREEDOM OF VIOLENCE AND ABUSE (Freiheit von Gewalt und Missbrauch)

(Vgl. auch Vorschläge des DBR vom 14. Mai 2004)

Um die besondere geschlechtsspezifische Gewaltgefahr für Frauen mit Behinderungen sichtbar zu machen und Staaten zu entsprechenden Maßnahmen aufzufordern, sollte der **Absatz 1 Satz 1** wie folgt ergänzt werden:

“States Parties recognise that persons with disabilities are at greater risk, both within and outside the home, of violence, injury or abuse, neglect or negligent treatment, maltreatment or exploitation, including gender based forms of violence such as sexual exploitation, abuse, forced sterilization, forced marriage and isolation.

Eine Alternative ist der Vorschlag eines Absatzes (n ter), den die EU bei der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004) für die Präambel gemacht hat. Allerdings bevorzugen wir die Platzierung innerhalb des Artikels 12:

“States Parties recognise that persons with disabilities, in particular women and girls, are at greater risk, both within and outside the home, of violence, injury or abuse, neglect of negligent treatment, maltreatment or exploitation, including sexual exploitation and abuse – “

Absatz 1 Satz 2 sollte folglich wie folgt ergänzt werden:

States Parties shall, therefore, take all ... measures to protect persons with disabilities ... from all forms of violence ... including gender based forms of violence such as sexual exploitation, abuse, forced sterilization, forced marriage and isolation.”

Oder in Orientierung an den Vorschlag der EU:

States Parties shall, therefore, take all ... measures to protect persons with disabilities, in particular women and girls, ... from all forms of violence”

Zu **Absatz 3**, der staatliche Maßnahmen zur Gewaltprävention festschreibt, regen wir an, diesen noch um Maßnahmen zur Stärkung des Selbstbewusstseins zu ergänzen, um Frauen in die Lage zu versetzen, sich gegen sexualisierte Gewalt zu wehren (vgl. § 44 SGB IX), z. B.

“3. States Parties shall take all appropriate measures to prevent violence, ..., by ensuring ... support ..., including the provision of information and the promotion of exercises for women and girls with disabilities to strengthen their self-confidence.”

Auch der Ergänzungsvorschlag, den Indien bei der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004) zu Absatz 3 gemacht hat, sollte Unterstützung finden:

„3. States Parties shall take all appropriate measures to prevent, violence ... sexual exploitation and abuse, especially against children and women with disabilities,“

Art. 14 – RESPECT FOR PRIVACY, THE HOME AND THE FAMILY
(Achtung vor Privatsphäre, Heim und Familie)

Wie bereits zu Artikel 5 angesprochen, begegnen Frauen mit Behinderungen gerade in Bezug auf ihre Rolle als beitragendes Familienmitglied, Partnerin, Ehefrau und Mutter vielen Vorurteilen und Hindernissen. Es ist daher wichtig, dass Frauen in Artikel 14 auch sichtbar gemacht werden.

Wir begrüßen daher, dass der Entwurf in **Artikel 14 Absatz 2 b)** Frauen und Männer („all men and women with disabilities“) in Bezug auf ihr Recht auf die Ehe explizit benennt. Dies darf nicht entfallen und wird, gemäß dem Bericht zur 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees eindeutig auch vom Heiligen Stuhl unterstützt.

Unter Berücksichtigung der Absätze 2. c) und d) des koreanischen Vorschlags eines Artikels „15 bis: Women with Disabilities“, während der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees (A/AC.265/2004/5 vom 9. Juni 2004), könnte Artikel 14 **Absatz 2** auch noch um **zwei weitere Unterabsätze** ergänzt werden:

„2. States Parties ... shall ensure:

...

“(g) The protection of the motherhood of women with disabilities by developing and disseminating policies and programs for assistance based on the recognition of the special needs of women with disabilities in pregnancy, childbirth and post-partum health care and child care;

(h) That women with disabilities are not deprived of their right to work due to their pregnancy or childbirth, and provide the necessary assistances in this regard;

Hier noch einmal der Vorschlag von Katar zu Absatz 2 a) (vgl. auch oben zu Art. 5):

“(..) the promotion of measures to change prevailing negative attitudes towards the marriage and sexuality of persons with disabilities, especially girls and women with disabilities, and their founding a family, and the encouragement of the media to play an important role in removing such negative attitudes;

Art. 15 – LIVING INDEPENDENTLY AND BEING INCLUDED IN THE COMMUNITY (Unabhängig leben und Teil der Gemeinschaft sein)

Wir regen an, den Unterabsatz 1 c), der sich mit kommunalen Unterstützungsdiensten auseinandersetzt, mit einer Betonung von Unterstützungsleistungen für Mütter und Väter mit Behinderungen zu ergänzen.

„1. States Parties to this Convention shall take effective and appropriate measures to enable persons with disabilities to live independently and be fully included in the community, including by ensuring that:

(a) ...

...

(c) That persons with disabilities have access to a range of ... support and that special attendance is given to mothers and fathers with disabilities.“

In der 3. Sitzung des Ad-Hoc-Komitees hat Korea einen eigenen „Artikel 15 bis: Frauen mit Behinderungen“ vorgeschlagen. Wir vertreten die Ansicht, dass ein eigener Artikel zu Frauen dazu führen könnte, dass die Vertragsstaaten ihre Maßnahmen in Bezug auf Frauen auf diesen Artikel reduzieren bzw. auch nur insofern zu der Situation von Frauen mit Behinderungen Bericht erstatten, wie es dieser Artikel vorsieht. Gender Mainstreaming ist aber eine Querschnittsaufgabe und muss in der gesamten Konvention Berücksichtigung finden.

Die einzelnen von Korea vorgeschlagenen Bestimmungen jedoch können gut bei den entsprechenden Artikeln untergebracht werden.

Art. 16 – CHILDREN WITH DISABILITIES (Kinder mit Behinderungen)

Die Überschrift sollte statt „Children with Disabilities“ „Girls and Boys with Disabilities“ lauten.

Art. 17 – EDUCATION (Bildung)

In **Absatz 1** sollten die „children“ wieder durch „girls and boys“ ersetzt werden. Außerdem sollte in diesem Absatz die Chancengleichheit von Mädchen und Jungen festgeschrieben werden, z. B.

“1. States Parties recognize the right of all persons with disabilities to education on a basis of equality of men and women;“

(Vgl. auch Formulierung in der CEDAW Art. 10.)

Art. 21 – RIGHT TO HEALTH AND REHABILITATION (Recht auf Gesundheit und Rehabilitation)

(Vgl. Vorschläge des DBR vom 14. Mai 2004:)

Nach einem Bericht von UNICEF werden weltweit Leistungen der Rehabilitation nur zu 20 Prozent an Frauen und Kindern erbracht. In vielen Staaten haben Frauen mit Behinderungen keinerlei Zugang zu ärztlicher Versorgung, obwohl gerade sie, mehr noch als Frauen ohne Behinderungen, hierauf angewiesen sein können. Vor diesem Hintergrund ist **Art. 21, Unterabsatz a)** zu ergänzen:

“... In particular, States Parties shall

(a) Provide persons with disabilities, on a basis of equality of men and women, with the same range and standard of health and rehabilitation services as provided other citizens, including sexual and reproductive health services”

Art. 22 – RIGHT TO WORK (Recht auf Arbeit)

Dieser Artikel muss durch einen zusätzlichen Unterabsatz ergänzt werden, in dem die Förderung der Rehabilitation und Erwerbstätigkeit von Frauen festgeschrieben wird, z. B.

„ including measures to:

(a)....

(.) Promote programmes furthering the vocational participation of women with disabilities;”

Ein weiterer Vorschlag:

Unterabsatz (g) wird folgendermaßen ergänzt:

„(g) promote vocational and professional rehabilitation, job retention and return-to-work programs for both women and men;“

Art. 23 – SOCIAL SECURITY AND AN ADEQUATE STANDARD OF LIVING (Soziale Sicherheit und angemessener Lebensstandard)

In Absatz 1 b) sind im Zusammenhang mit dem Zugang zur sozialen Sicherung besonders „women and girls“ erwähnt. Daran darf sich nichts ändern.

Art. 25 – MONITORING (Überwachung)

(Vgl. Vorschläge des DBR vom 14. Mai 2004:)

Die Struktur eines effektiven Monitoring Mechanismus muss sicherstellen, dass geschlechtsspezifische Gesichtspunkte berücksichtigt werden und dabei ein Schwerpunkt auf die Teilhabe von Frauen mit Behinderungen gelegt wird. Die Richtlinien für eine Berichterstattung der Unterzeichnerstaaten müssen auf die Notwendigkeit einer geschlechtsspezifischen Darstellung hinweisen und die zu schaffenden Monitoring Organe müssen entsprechend anteilig auch mit Frauen mit Behinderungen besetzt werden.

Abschließend treten wir dafür ein, Frauen mit Behinderungen und ihre Interessensorganisationen in den gesamten Erarbeitungsprozess der Konvention sowie bei der Umsetzung und im Prozess des Monitoring noch stärker mit einzubeziehen.

Im gesamten Dokument

ist von „persons with disabilities“ die Rede. Wir schlagen vor, in jedem Artikel mindestens einmal die Ergänzung „female and male persons with disabilities“ vorzunehmen bzw. von „women and men“ zu sprechen, um Frauen sichtbar zu machen.

Berlin, den 19. November 2004

Sabine Häfner / Dr. Sigrid Arnade